

gelegentliche Nebenwirkung von Mirtazapin bekannt (erwähnt S. 119). Aber weder über die Stichwörter RLS noch Mirtazapin erfährt man, dass unter den Antidepressiva insbesondere mit Mirtazapin diese Nebenwirkung auftreten kann (S. 56).

Zu jedem Kapitel gibt es ein Literaturverzeichnis, das zwar à jour ist, aber die Erwähnung von internationalen Leitlinien (CANMAT, WFSBP, NICE usw.) könnte vollständiger sein, um dem Leser einen kritischen Vergleich zu erleichtern.

Insgesamt ist der Benkert/Hippius nicht nur als Vademecum ein wertvolles Buch, sondern auch als Nachschlagewerk für die eigene Weiterbildung.

Pierre Baumann, Lausanne

**Walter Wolfgang Fleischhacker,
Hartmann Hinterhuber, (Hrsg.):
Lehrbuch Psychiatrie.**

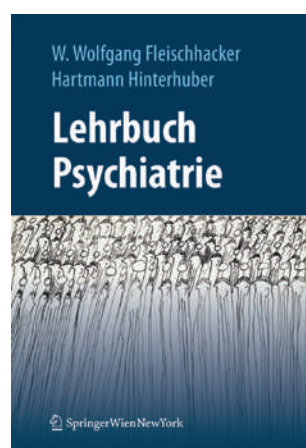
Wien, New York: Springer Verlag; 2012.

Band XVIII.

Taschenbuch, 587 Seiten, 21 Abb.

Preis Fr. 51,30 / € 39,99.

ISBN 978-3-211-89864-2.



Wolfgang Fleischhacker und Hartmann Hinterhuber haben mit dem «Lehrbuch Psychiatrie» eine ebenso umfassende wie fesselnde Übersicht über das Fachgebiet Psychiatrie vorgelegt.

Die Psychiatrie hat sich, wie sie im Vorwort schreiben, zu einem der komplexesten Gebiete der Medizin entwickelt, das durch intensive Berührungsflächen zu den Human-, Sozial- und Neurowissenschaften besticht.

Nach einer Einführung in die Grundlagen der Psychiatrie, der Klassifikationssysteme, der psychiatrischen Untersuchungstechnik und der klinisch-psychologischen Diagnostik werden einzelne Krankheitsbilder der Erwachsenen-, der Kinder- und Jugend- sowie der Gerontopsychiatrie systematisch dargestellt. Daneben werden diagnoseübergreifende psychiatrische Probleme abgehandelt wie Suizidalität, Schlafstörungen, psychiatrischer Notfall. Es folgt ein kurzer, aber informativer Überblick über die diversen psychotherapeutischen Verfahren, die in der Psychiatrie wichtig sind, sodann über sozial-psychiatrische Aspekte und psychiatrische Reha-

bilitation, Forensische Psychiatrie und schliesslich über das zunehmend wichtige Gebiet der Konsiliarpsychiatrie.

Das komplett überarbeitete und aktualisierte Lehrbuch richtet sich an Studierende der Medizin sowie an in Ausbildung befindlichen PsychiaterInnen, PsychologInnen und PsychotherapeutInnen, aber auch an bereits Praktizierende sowie an VertreterInnen der Nachbardisziplinen Neurologie, Innere Medizin, Pädiatrie, Pädagogik und Pflegewissenschaften. Wie die Herausgeber schreiben, ist «die Liebe zur jeweiligen Disziplin in Verbindung mit hohem Fachwissen der beste Garant für eine erfolversprechende Arbeit mit den jeweiligen PatientInnen». Tatsächlich haben sie mit ihrem Lehrbuch nicht nur geschafft, hohes Fachwissen zu vermitteln, sondern auch die Begeisterung für die Disziplin zu befeuern, indem sie die Komplexität des Fachgebiets in leichtverständlicher, aber gleichzeitig spannender Form darstellen. Dem Buch ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

Anita Riecher-Rössler, Basel

**Brigitte Boothe, Anita Riecher-Rössler
(Hrsg.):**

**Frauen in Psychotherapie. Grundlagen –
Störungsbilder – Behandlungskonzepte.**

Stuttgart: Schattauer; 2013.

Gebunden, 524 Seiten, 22 Abb., 17 Tab.

Preis € 59,99 (D), € 61,70 (A).

ISBN: 978-3-7945-2814-1.



Das vorliegende sehr umfangreiche Werk zum Thema Frauen in Psychotherapie bildet im Rahmen der Gender-Diskussion einen wichtigen sowie erfreulichen Meilenstein.

Das in 3 grosse Teile und 42 Kapiteln untergliederte Werk bietet einen umfassenden Überblick des aktuellen Diskurses zum Thema seelische Erkrankungen, Behandlungsformen und Gender. Das eindrucksvolle Werk beschränkt dabei bei weitem nicht nur auf die Darstellung der verschiedenen Störungsbilder und Therapien, sondern die Herausgeberinnen haben den Anspruch, den gesellschaftspolitischen Hintergrund des Gender-Themas darzulegen, was diesem Werk das besondere Format gibt. So lesen sich die verschiedenen Kapitel zahlreicher bekannter

Autorinnen und Autoren mit einer klar engagierten Haltung zum Thema Frauen in unserer Gesellschaft.

Im 1. Teil finden sich zu den grundsätzlichen Erörterungen neuer Lebensformen für Frauen als auch deren Herausforderungen und Gefährdungen, ein breit gefächelter Bogen von Artikeln zu den Themen: Kindheit Schwangerschaft, Totgeburt, Migrantinnen, Behinderungen und häusliche Gewalt. Es sind die Themen, die den psychiatrischen Störungsbildern vorangestellt sind und den speziellen gesellschaftlich bedingten Ursachen von Frauenerkrankungen Rechnung tragen.

Im 2. grossen Teil, der den eigentlichen Störungsbildern gewidmet ist – finden sich auch je nach Forschungsstand – mehr oder weniger Gender-spezifische Aussagen, aus denen sich Gender-spezifische Behandlungskonzepte ableiten liessen. Die Forschung zum Thema Gender hat auch weiterhin einen grossen Nachholbedarf. Der dezierte Anspruch, hier weiter zu forschen und damit der Gender-Frage ihren gebührenden Platz im Diskurs seelischer Erkrankungen beizumessen, wird sehr befürwortet. Die einzelnen Störungsbilder sind didaktisch ähnlich aufgebaut und haben alle ein umfangreiches Literaturverzeichnis. Die psychotherapeutischen Verfahren werden erst allgemein beschrieben und im Weiteren hinsichtlich ihrer Besonderheit frauenspezifischer Störungsbilder untersucht.

Der 3. und letzte Teil ist eher allgemeineren Fragestellungen mit grundsätzlichen Überlegungen einer adäquaten Psychotherapie mit Frauen gewidmet. Hier fehlen dann auch nicht Themen wie Missbrauch in der Therapie und die Therapie traumatisierter Frauen.

Der letzte Artikel des Buches befasst sich mit der historischen Entwicklung der Frauenfrage über Rousseau und seiner aus heutiger Sicht diskriminierenden Einstellung gegenüber der Frauenrolle. Der heutige Rollenbegriff wird mit der Aussage erweitert und verändert: Frauen haben nicht mehr spezifische Interessen, sondern spezifische Interessen der Frauen sind Reflexe auf Lebensbedingungen, welche ihnen zugeschrieben sind, relativiert und neu definiert.

Susanne Kunz-Mehlstaub, St. Gallen